



China – Report

Juni 2023

1) Citi-CEO will Chinageschäft weiter ausbauen

Die neue Chefin von Citigroup, Jane Fraser, sagte bei ihrem ersten Besuch seit Amtsantritt, dass die US-Bank ihr China-Geschäft weiter ausbauen werde.

Während Peking darauf drängt, mehr ausländisches Kapital anzuziehen, teilte die National Financial Regulatory Administration (NFRA) mit, dass Fraser ein Treffen mit dem Leiter der NFRA, Li Yunze abgehalten habe. Fraser ist damit die erste ausländische Managerin, die Li trifft.

Die NFRA veröffentlichte danach eine Erklärung, indem Fraser und begleitende Führungskräfte sagten, sie seien „völlig zuversichtlich in das Wirtschafts- und Finanzwachstum Chinas“ und Citi werde „ihre Stärke ausnutzen und ihr Geschäft in China weiter ausbauen“. Fraser hielt auch Treffen mit Citi-Mitarbeitern und Kunden ab, zu denen einige der größten US-amerikanischen multinationalen Unternehmen mit Präsenz in China gehören, sagte ein Citi-Sprecher. Frasers erste Reise nach China seit ihrem Amtsantritt als CEO im März 2021 folgt auf Besuche von JPMorgan-Chef Jamie Dimon letzte Woche und anderen globalen Finanzmanagern im März.

Die meisten CEOs, die dieses Jahr China besucht haben, zögerten, ihre Begeisterung für das Wachstum ihres chinesischen Geschäfts öffentlich zum Ausdruck zu bringen, da sie auf einem schmalen Grat zwischen Engagement für China und Nichtverärgerung gegenüber der US-Regierung wandeln, so [die Nachrichtenagentur Reuters](#).

Für internationale Unternehmen wird es schwieriger zu agieren, da die Spannungen zwischen den USA und China zugenommen haben. So gab der amerikanische Venture Capital Riese Sequoia Capital bekannt, dass er sein Geschäft in China abspalten werde, um Sanktionen oder wirtschaftlichen Repressalien zu entgehen. Citi, das Firmen- und Investmentbanking, Vermögensverwaltungsgeschäfte und andere Bankdienstleistungen in China anbietet, begann im Dezember aufgrund eines globalen Strategiewechsels mit der Schließung seines Privatkundengeschäfts im Land. Ein Schritt, der sich auf etwa 1.200 lokale Mitarbeiter auswirken dürfte. Li sagte Fraser, dass China seinen Finanzsektor weiter öffnen werde. Citi ist dabei, die Genehmigung für die Gründung eines Wertpapierhandelsunternehmens in China zu erhalten, nachdem sie ihren Antrag Ende 2021 eingereicht hat.

Chinas Kommunalverwaltungen und Wirtschaftsvertreter versuchen seit Ende letzten Jahres, durch ihre Auslandsreisen ausländische Direktinvestitionen anzuziehen, während sie darum kämpfen, ihre Wachstums- und Beschäftigungsziele zu erreichen, meldete Reuters.

2) Chinesisches KI-Gesetz soll bald kommen

Angesichts der rapiden Ausweitung von KI-Anwendungen durch ChatGPT und andere Chatbots sieht die chinesische Regierung es als dringend notwendig an, diesen Sektor gesetzlich zu regulieren. Noch in diesem Jahr soll ein eigenes [KI-Gesetz](#) ausgearbeitet werden, stellt sich der chinesische Staatsrat in seinem



China – Report

Juni 2023

Legislativplan für 2023 als Hausaufgabe. Obwohl der konkrete Zeitplan noch offen ist, darf damit gerechnet werden, dass das neue KI-Gesetz dem Nationalen Volkskongress noch dieses Jahr vorgelegt wird.

Für Li Zonghui, Vizeleiter des Instituts für Internet- und KI-Rechtsstaatlichkeit an der Nanjing University of Aeronautics und Astronautics, ist ein KI-Gesetz in China dringend nötig. Die weite Verbreitung von KI in Bereichen wie der Medizin, der Verkehrsinfrastruktur, dem Finanzwesen und der Bildung sowie die schnelle Entwicklung von KI-basierten Chatbots bedeute eine Gefahr für die grundsätzliche menschliche Ethik. Es sei nötig, proaktiv gesetzliche Regeln zu erstellen, um mit dieser Gefahr angemessen umzugehen, ist Li überzeugt.

Aktuell existiert in China kein spezifisches Gesetz zur KI-Nutzung. Bereits 2017 formulierte der Staatsrat in einem Plan, dass bis 2025 Gesetze, Normen und politische Maßnahmen zur Kontrolle von KI-Technologien aufgestellt werden sollen. Der Hype um ChatGPT und seine chinesischen Konkurrenten scheint dieses Thema nun für den chinesischen Staatsrat noch drängender gemacht zu haben.

3) Der Shangri-La-Dialog als asiatische Sicherheitskonferenz in Singapur

Die wichtigste Sicherheitskonferenz Asiens hat deutlich gemacht, wie China und die USA um die Region wetteifern. Auch Berlin will sich im Indopazifik stärker engagieren. Der deutsche Verteidigungsminister Boris Pistorius sagte nach einem Gespräch mit seinem chinesischen Amtskollegen Li Shangfu jedoch: **„Uns ist nicht damit gedient, China zu isolieren.“** Pistorius sagte zudem, **es gebe vielfältige Verbindungen und gegenseitige Abhängigkeiten, die man nicht einfach aus der Welt schaffen könne.** **„Also müssen wir unsere Risiken minimieren und unsere Abhängigkeiten reduzieren“,** so Pistorius.

Chinas neuer Verteidigungsminister Li Shangfu hatte Taiwan bereits vor dem Sicherheitsdialog in Singapur mit einer militärischen Eroberung gedroht, so die Nachrichtenagentur dpa. Vor dem Auftakt des Shangri-La-Dialogs in Singapur sagte General Li Shangfu bei einem Treffen mit dem Verteidigungsminister des Stadtstaates, Ng Eng Hen, China wünsche sich eine friedliche "Wiedervereinigung", werde aber nicht zulassen, dass die in Taipeh regierende Fortschrittspartei (DPP) die Unabhängigkeit anstrebe.

"Wir werden niemals versprechen, von dem Einsatz von Gewalt abzusehen", zitierten ihn am Freitag chinesische Staatsmedien. "China muss vereint werden." Die chinesische Führung werde die nationale Souveränität und territoriale Integrität entschieden verteidigen, sagte der General, der erstmals an der Konferenz teilnahm. Der Shangri-La-Dialog gilt als wichtigstes sicherheitspolitisches Forum im indopazifischen Raum auf Ebene der Verteidigungsminister. In diesem Jahr hatten sich Vertreter aus 40 Staaten angekündigt, darunter auch verschiedene europäische Verteidigungsminister.

US-Verteidigungsminister Lloyd Austin, der auch an der Konferenz in Singapur teilnahm, hatte seinen chinesischen Amtskollegen um eine Begegnung am Rande gebeten. Die chinesische Seite lehnte das aber ab. Ein Streitpunkt ist, dass die USA den General 2018 mit Sanktionen belegt hatten, deren Aufhebung von Peking gefordert wird.



China – Report

Juni 2023

4) Chinesische Roboter erobern chinesische Fabriken

Die [chinesischen Hersteller von Industrierobotern](#) holen auf. In immer mehr chinesischen Fabriken wird die Produktion durch Roboter unterstützt, die in China selbst hergestellt wurden. Der lange durch ausländische Unternehmen dominierte Markt für Industrieroboter in China wandelt sich rapide. Bei Upgrades chinesischer Fabriken profitieren daher inzwischen vor allem die Roboterhersteller aus China selbst.

Lange Zeit dominierten ausländische Unternehmen mit einem Anteil von über 60 Prozent den Markt für Industrieroboter in China, darunter Kuka, Abb, Fanuc und Yaskawa. Auch in der ersten Jahreshälfte 2022 kamen noch 12 der 20 wichtigsten Anbieter von Industrierobotern aus dem Ausland, zeigt eine Datenbank der MIR. Für chinesische Unternehmen machte der technologische Vorsprung der ausländischen Unternehmen in einem Markt, bei dem hohe technologische Anforderungen und Qualitätsstandards entscheidend sind, ein Aufholen schwierig.

Inzwischen jedoch erobern die chinesischen Hersteller einen immer größeren Marktanteil. Betrug der Anteil der chinesischen Unternehmen an den in China verkauften Industrierobotern 2015 noch 17,5 Prozent, lag er 2022 bereits bei 35,5 Prozent, belegen die MIR-Zahlen.

Grund für das rasante Aufholen waren einerseits die unterbrochenen Lieferketten während der Corona-Pandemie, die es ausländischen Herstellern schwierig machten, ihre Roboter an die Kunden in China zu liefern. Andererseits ist die Entwicklung auch auf eine Aufwertung des Produktionsspektrums der chinesischen Roboterhersteller zurückzuführen. Früher wurden in China hergestellte Roboter hauptsächlich für einfache Tätigkeiten wie Warenverladung oder das Befüllen von Paletten verwendet, berichtet Wang Jiegao, ein früheres Vorstandsmitglied der International Federation of Robotics (IFR). Inzwischen würden chinesische Roboter aber auch für anspruchsvolle Prozesse wie die Montage verwendet, so Wang.

China hat mit 51,9 Prozent den weltweit größten Markt für Industrieroboter. 2021 wurden Daten der IFR zufolge 268.000 Industrieroboter in China neu installiert. Bis 2024 wird der chinesische Markt für Industrieroboter auf 11,5 Milliarden US-Dollar anwachsen, prognostiziert die IFR.

5) Chinas Exporte im Mai um 7,5 Prozent gesunken

Chinas Exporte gingen im Mai zum ersten Mal seit drei Monaten zurück, da die schwächere globale Nachfrage die Erholung des Landes von der COVID-19-Pandemie belastete. Ein Rückgang der Bestellungen für Mobiltelefone und Bekleidung trug zu einem Rückgang der ausgehenden Lieferungen um 7,5 Prozent auf 283,5 Milliarden US-Dollar bei, berichtete das Zollamt des Landes Anfang Juni. Ökonomen von Reuters waren bei einer Umfrage von einem Rückgang von 0,4 Prozent ausgegangen.

Parallel zu den Exporten fielen im Mai auch die Importe um 4,5 Prozent auf 217,6 Milliarden US-Dollar zurück, da die schwächere Inlandsnachfrage die Bestellungen für Artikel wie Naturkautschuk und chemische Vorprodukte sowie Halbleiter dämpfte.



China – Report

Juni 2023

„Mit Blick auf die Zukunft gehen wir davon aus, dass Chinas Exporte gedämpft bleiben werden, da wir damit rechnen, dass die US-Wirtschaft im zweiten Halbjahr in eine Rezession gerät, während der weltweite Lagerabbaudruck weiter zunimmt“, schrieb Lloyd Chan, leitender Ökonom bei Oxford Economics, nach der Veröffentlichung der Daten in einer Notiz.

„Die enttäuschenden Aktivitätsdaten (Einzelhandelsumsätze, Industrieproduktion und Anlageinvestitionen) im April deuten darauf hin, dass die Erholung der chinesischen Inlandsnachfrage nach dem durch die Wiedereröffnung verursachten Aufschwung im ersten Quartal an Dynamik verloren hat“, fügte er hinzu. „Dies wird das Wachstum der chinesischen Warenimporte weiterhin bremsen.“

[Chinas Lieferungen zu wichtigen Exportzielen in Südostasien und den USA gingen um 10,1 bzw. 1,2 Prozent zurück](#), während die schwächeren Importe durch Lieferungen aus Russland ausgeglichen wurden, die um 17,6 Prozent zunahmen.

Chinas Fabrikaktivität ist seit März rückläufig, wobei der offizielle Einkaufsmanagerindex (PMI) für das verarbeitende Gewerbe im Mai 48,8 Punkte erreichte. Die Subindizes des PMI, die Produktion, neue Aufträge und Rohstoffbestände abdecken, gingen im Mai zurück, was auf eine schwächere Nachfrage hindeutet, nicht nur für Exporte, sondern auch für Kapitalinvestitionen.

6) Studie: China wird 2030 weltweit größter Importeur von sauberem Wasserstoff sein

In den nächsten Jahren wird [China zum weltweit größten Importeur von sauberem Wasserstoff](#) aufsteigen, prognostiziert das Beratungsunternehmen Deloitte. Spätestens im Jahr 2030 wird China pro Jahr 13 Millionen Tonnen sauberen Wasserstoffs importieren, zeigt sich Deloitte in einem Bericht überzeugt. Chinas Import wird damit noch vor den Importen Europas (prognostiziert 10 Millionen Tonnen), Japans und Koreas (zusammen 7,5 Millionen Tonnen) liegen.

Insgesamt wird die Region Asien-Pazifik sehr stark im Import von Wasserstoff involviert sein, meint Will Symons, Bereichsleiter Nachhaltigkeit und Klima bei Deloitte Asia-Pacific. 55 Prozent der weltweiten Importe sauberen Wasserstoffs werden 2030 in der Region erfolgen, so Symons. Grund dafür sei die rapide steigende Nachfrage in China, Indien, Indonesien, Japan und Korea.

Auch in China wird der Import von sauberem Wasserstoff ein zentrales Element bei der Reduktion der Treibhausgas-Emissionen sein, wobei das Land auch die eigene Produktion von treibhausgasneutralem Wasserstoff ausbauen will. Im Jahr 2060 will China die Klimaneutralität erreichen. Bis 2050 wird der Markt für sauberen Wasserstoff in China einen Wert von 265 Milliarden US-Dollar pro Jahr erreichen, prognostiziert Pradeep Philip, Partner am Deloitte Economics Institute.



China – Report

Juni 2023

Informationen zu unserem Fonds „FIVV-MIC-Mandat-China“ erhalten Sie [hier](#).

Kontakt:

FIVV AG
Herterichstraße 101
Telefon +49 89 374100-0
Telefax +49 89 374100-100
www.fivv.de

Hinweis:

Die vorstehenden Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit der Angaben oder der Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere übernehmen wir keine Gewähr für den Eintritt unserer Prognosen. Die Informationen einschließlich unserer Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen oder zum Abschluss anderweitiger Anlagegeschäfte dar. Die geäußerten Meinungen bzw. Prognosen geben unsere derzeitige Einschätzung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen zu den entsprechenden Fonds. Verkaufsunterlagen zu allen FIVV-MIC-Mandat-Fonds der Universal Investment GmbH sind kostenlos beim zuständigen Vermittler, der Depotbank des Fonds oder bei der Universal Investment GmbH sowie im Internet unter www.universal-investment.com erhältlich. Änderungen vorbehalten. Änderungen des Marktberichts oder dessen Inhalts bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des/der Verfasser(s). Dieser Marktbericht wird eventuell nicht regelmäßig erstellt. Er kann unter Umständen auch situativ bereitgestellt werden. Dies ist unter anderem von der Marktsituation abhängig.